



„FuN - Familienunterstützende Nachbarschaft in Kapfenberg“

Kurzfassung des Endberichts der Evaluation



Andrea Reiter
unter Mitarbeit von: Christine Reidl

Wien, September 2017



Gefördert aus den Mitteln des Fonds Gesundes Österreich
Gesundheit Österreich
GmbH





Impressum:

© prospect Unternehmensberatung GmbH
Siebensterngasse 21/4, 1070 Wien | T +43 1 523 72 39 - 0 | F DW 66
E office@prospectgmbh.at | www.prospectgmbh.at
Coverfoto © everythingpossible

Entsprechend der Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung der WHO, dass Gesundheit von Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt wird, also dort, wo Menschen arbeiten, lernen, spielen und lieben, hat der Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) 2012 die Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“ ins Leben gerufen.

FuN als Teil der Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“

In der zweiten Phase der Initiative (2015-2017) wurden insgesamt fünf Projekte für „ältere Menschen“ und sechs Projekte für „Schwangere und Familien mit Kleinkindern“ realisiert, von denen eines das in diesem Evaluationsbericht fokussierte ist, nämlich „Familienunterstützende Nachbarschaft - FuN in Kapfenberg“ (im Folgenden FuN).

Nachbarschaft wurde von FuN nicht kleinräumlich verstanden, sondern es wurde zielgruppenfokussiert auf der gesamten Stadtebene agiert.

Evaluationsdesign: Kombination von qualitativen und quantitativen Methoden

Die externe Evaluation begleitete FuN von November 2015 bis zum Projektende im August 2017. Die Evaluation bediente sich sowohl quantitativer als auch qualitativer Methoden der empirischen Sozialforschung, wie standardisierten Fragebogenerhebungen bei Zielgruppen, telefonischen Interviews mit MultiplikatorInnen, teilnehmender Beobachtungen oder Fokusgruppen mit zentralen AkteurlInnen.

Community Organizing bei FuN - ein Pilotprojekt für Österreich

Im Rahmen von FuN wurde ein international bereits bewährtes Aktivierungs- und Partizipationsmodell, Community Organizing, erstmals in Österreich realisiert.

Community Organizing ist eine Bewegung/Organisation/Gruppierung auf Ebene von ehrenamtlichen ZivilbürgerInnen und Stakeholdern/MultiplikatorInnen, die von hauptamtlichen Personen, so genannten Community Organizern, begleitet werden, um gemeinschaftliche Problemlösungen anzugehen. Die Rolle der Community Organizer übernahmen bei FuN MitarbeiterInnen der Trägerorganisationen Styria vitalis und ISGS Kapfenberg (= Integrierter Sozial- und Gesundheitssprengel), die das Projekt als ARGE umsetzten.

Das Projekt FuN in Kapfenberg kann als erfolgreicher Vorreiter für Community Organizing in Österreich bezeichnet werden.

Zentrale Ziele: „Demokratisches“ Empowerment und strukturelle Verbesserung für Familien mit Kleinkindern

Übergeordnete Vision von FuN war das „Empowerment der Aktiven und Förderung eines konstruktiven Miteinanders im Rahmen demokratischer Aushandlungsprozesse“, zentrales Projektziel war die „Strukturelle Verbesserung für Familien mit Kleinkindern in Kapfenberg“.

Entwicklungs- und Partizipationsprojekte sind generell von einer Offenheit der Umsetzung und der Ergebnisse gekennzeichnet. Das Projektteam von FuN war einerseits in der klassischen Rolle von Community Organizern, die einen ergebnisoffenen Prozess begleiteten, und zum anderen trotz dieser theoretischen Offenheit dem Fördergeber verpflichtet. Dadurch ergab sich ein gewisses Spannungsfeld zwischen dem Streben, die Projektziele zu erreichen und einer Prozess- und Ergebnisoffenheit.

Im Rahmen von FuN gelang es die unterschiedlichen Ebenen der Stadtgemeinde Kapfenberg – Zivilgesellschaft, Einrichtungen, Vereine und Politik – zu aktivieren und in einen Community Organizing-Prozess zu integrieren, um die definierten Zielsetzungen zu erreichen.

FuN konnte dabei plangemäß umgesetzt werden, wobei einige methodische Anpassungen die Zielerreichung förderten. So wurde z.B. stärker als ursprünglich geplant mit BewohnerInnen aus der Zielgruppe Familie mit Kleinkindern direkt gearbeitet und nicht vermittelt über MultiplikatorInnen.

Das Team von FuN orientierte sich in der Projektumsetzung an vier zentralen Prozessphasen von Community Organizing: der Zuhörphase, der Recherche- und Lösungsfindungsphase, der Integrations- und Verhandlungsphase sowie der Etablierungsphase.

Umfassende und kreative Öffentlichkeitsarbeit von Beginn an

Von Anfang an verfolgte das Projektteam eine umfassende und aktive Öffentlichkeitsarbeit, um das Projekt bekannt zu machen, die Unterstützung der Stadtgemeinde sicher zu stellen und die Zielgruppe zu erreichen. Die Kommunikation und Information umfasste Printmedien wie Gemeindezeitung, Kleine Zeitung oder Obersteirische Rundschau, elektronische Medien wie Webseiten und Social Media wie Facebook, Bezirksfernsehen und eigene Kurzfilmproduktionen auf YouTube. Plakate, Flyer Freecards und Werbeaktionen an öffentlichen Plätzen und Einkaufszentren ergänzten die Öffentlichkeitsarbeit. Dabei war ein sehr kreativer und lustvoller Zugang festzustellen.

Implementierung eines FuN-Cafés

Das in der Anfangsphase eingerichtete und wöchentlich angebotene FuN-Café war eine niederschwellige Möglichkeit, Eltern gleich von Beginn an eine Vernetzungsmöglichkeit zu bieten und diente dem Projektteam als Anknüpfungspunkt für die Durchführung der Aktivierenden Befragung und zum Vertrauensaufbau zur Zielgruppe.

Aktivierende Befragung

119 BürgerInnen, VertreterInnen aus Vereinen, Organisationen (insbesondere des Sozial- und Gesundheitsbereichs), der Kapfenberger Wirtschaft sowie der Politik wurden zwischen Januar und April 2016 auf Basis von Leitfäden persönlich von Mitgliedern des Projektteams befragt, um die Interessen und Bedürfnisse von Familien mit Kleinkindern und deren sozialen Unterstützungsbedarf abzuklären. Gleichzeitig wurden sie angeregt, sich aktiv in das Projekt einzubringen.

Zusammenführung der Interessierten in einem ersten Plattformtreffen

Die über die Aktivierende Befragung erreichten und interessierten Personen wurden zu Plattformtreffen eingeladen. Beim ersten Plattformtreffen, dem sogenannte „Fun-Fest“, wurden die Ergebnisse der Aktivierenden Befragung präsentiert. Aus fünf zentralen Themen wurde demokratisch über jene abgestimmt, mit denen in Kerngruppen aus interessierten TeilnehmerInnen weitergearbeitet werden sollte.

Die meisten Abstimmungspunkte erhielten die beiden Themen „Gestaltung einer familienfreundliche Umgebung in Kapfenberg“ und „die Gestaltung von Vernetzungsmöglichkeiten/Treffpunkt für Eltern mit Kindern“. ¹ 15 Personen erklärten sich bereit, an der Umsetzung dieser beiden Themen in Form von Kerngruppen mitzuarbeiten.

¹ Die drei anderen Themen waren:

- die Anpassungen der Rahmenbedingungen der Kinderbetreuung
- eine verbesserte Spielplatzgestaltung für Kleinkinder
- die Optimierung der Angebote für Familien sowie die bessere Information über Angebote in Kapfenberg



Arbeit in und mit zwei Kerngruppen

Die Kerngruppe „Familienfreundliche Umgebung“ stellte sich letztlich als nicht langfristig heraus. Die Gruppe war nach dem Wegfall von Personen zu klein geworden und es konnten keine weiteren Personen gewonnen werden. Vermutlich war auch die Themenstellung zu breit und unkonkret, denn die Personen fanden keine praktischen Anknüpfungspunkte. Die Kerngruppe löste sich schließlich auf. Zwei Mitglieder entwickelten allerdings ein praktisches Produkt für die Zielgruppe, eine „digitale Spielplatzkarte“, in der die Spielplätze und deren Ausstattung in Kapfenberg beschrieben sind.

Sehr erfolgreich gestaltete sich die Arbeit der Kerngruppe „Vernetzung/Treffpunkt für Eltern“. Diese planten ein „FamilienWohnZimmer“, das sogenannte FaWoZi.

Konkretes Projekt bereits in der Projektlaufzeit: Das FaWoZi

Mit dem FaWoZi steht nun seit Frühling 2017 ein längerfristiges Angebot zur Verfügung. Das FaWoZi ist nicht nur als lokaler Vernetzungstreffpunkt zu verstehen, sondern umfasst mehrere Angebote, wie Hebammenstunden, Exkursionen oder Outdoorveranstaltungen. Mit dem FaWoZi wurde weiters auf Wunsch der Gemeinde ein Elternbildungskonzept verbunden, das Workshops, Kurse, Vorträge und fachliche Inputs umfasst. Ein niederschwelliger Zugang zum Treffpunkt und den Weiterbildungsangeboten soll dadurch gefördert werden, dass Eltern mit Neugeborenen zur Übergabe des Babypaketes der Gemeinde in das FaWoZi eingeladen werden.

Sehr positives Feedback zu FuN und FaWoZi

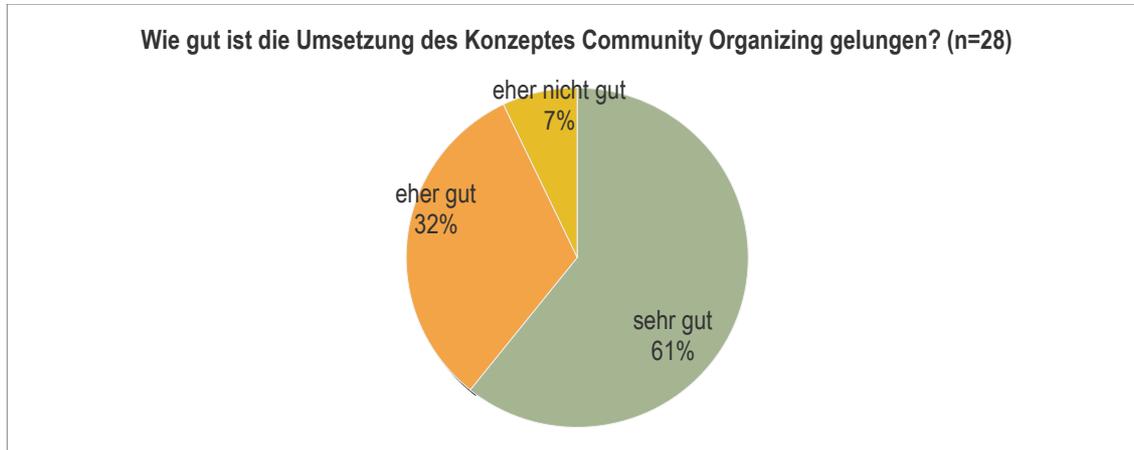
Die Gesamtzufriedenheit mit FuN ist bei den telefonisch und online Befragten (MultiplikatorInnen und aktiven BewohnerInnen/Familien) sehr hoch.

Ebenso positiv fiel die Resonanz der befragten FaWoZi-BesucherInnen aus: 88% bewerten FuN insgesamt sehr gut und 12% gut. Ähnlich positiv fiel auch das Feedback dieser Befragten zum FaWoZi aus. Nach den Gründen für diese Beurteilung gefragt lag neben der Vernetzung der Mütter und Familien auch der Nutzen für die Kinder im Vordergrund (*„Die Kinder können in kindergerechter Atmosphäre spielen und die Mamas entspannen.“*). Positiv hervorgehoben wird dabei die kindergerechte und kindersichere Infrastruktur (*„viele Spielsachen; viele Möglichkeiten und „supertolles“ Angebot für Kinder unter 3 Jahren“*) und öfters die Größe betont (*„viel Platz und super für Kinder, die selbst zu Hause wenig Platz haben“*). Einige schätzen die Möglichkeit, die Räumlichkeiten für Geburtstagsfeiern zu mieten, andere die regelmäßigen Veranstaltungen und das vielfältige Angebot.

Nach den Motiven für den Besuch des FaWoZi gefragt, stellte sich ein gemeinsamer Treffpunkt von Müttern als wichtigster Aspekt heraus, aber auch die Vernetzung mit anderen Familien und das Weiterbildungsangebot sind wesentliche Motive.

Beurteilung der Umsetzung des Community Organizing-Prozesses

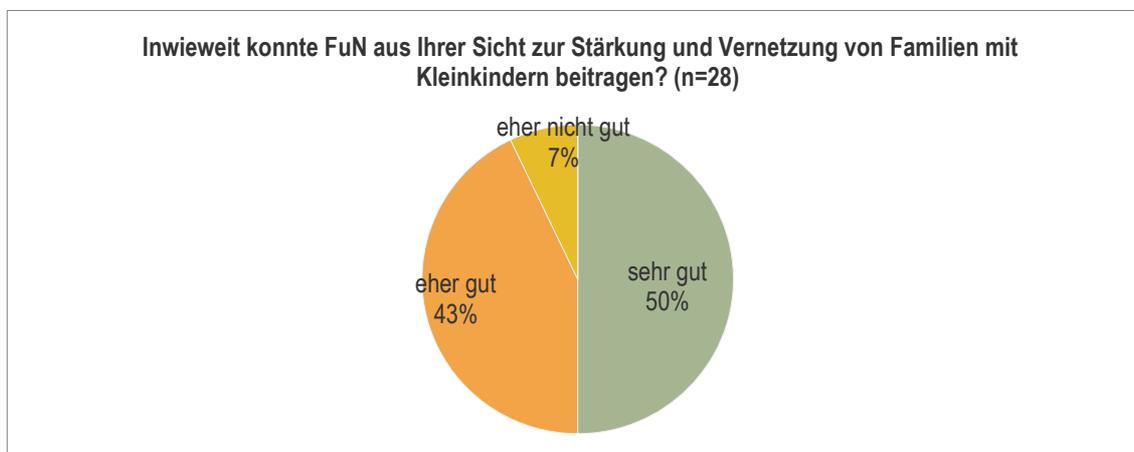
Auch die Umsetzung des Community Organizing-Prozesses wird als durchwegs gelungen bezeichnet, wie die Befragung von Plattformmitgliedern zu Projektende zeigt.



Basis: Online-Befragung der Plattformmitglieder, Juni 2017

FuN als Beitrag zur Stärkung und Vernetzung in Kapfenberg

Jedes zweite online befragte Plattformmitglied findet, dass es mit FuN sehr gut gelungen ist, Familien zu vernetzen und zu stärken. 43% sehen das eher realisiert. Nur zwei Personen teilen diese positive Einschätzung nicht.



Basis: Online-Befragung der Plattformmitglieder, Juni 2017

Auch das Projektteam beobachtete die Stärkung eines Gemeinschaftsgefühls der Zielgruppe Familien. Das zeigt sich z.B. auch im laufenden Wachsen der Facebook-Gruppe, die zu Projektende über 400 AbonnentInnen hatte. Die Eltern kennen sich untereinander, bringen sich hier aktiv ein und besuchen Veranstaltungen. Diese Beobachtung wird von einer Mutter aus der Kerngruppe bestätigt, die beschreibt, „dass man sich nun in der Stadt kennt, selbst wenn man am Stadtrand wohnt“.

Sensibilisierung der Stadtpolitik und neue Qualität der Zusammenarbeit

Die Befragten aus dem Projektteam und der Kerngruppe nehmen auch Effekte in der Stadtpolitik selbst wahr. Demnach ist es gelungen, hier eine gute Basis für zukünftiges und vertieftes Engagement zu schaffen. So stellt das Projektteam einen Sensibilisierungs- und Bewusstseinsprozess fest, da die politische Ebene die Bedürfnisse von Familien mit Kleinkindern nun besser kennt.

Kerngruppenmitglieder beschreiben als einen wesentlichen Effekt, dass sie neue Kontakte zur Stadtpolitik knüpfen konnten, die sie ohne FuN nicht hätten erlangen können.

Strukturelle Verbesserungen für die Zielgruppe

Diese Sensibilisierung zeigt bereits Wirkung, indem Befragungsthemen aufgegriffen und konkrete Verbesserungen für die Zielgruppe eingeleitet wurden. Zu erwähnen wären z.B. eine verbesserte Infrastruktur auf Spielplätzen, eine neue und niederschwellige „Willkommenskultur“ für Eltern mit Neugeborenen, eine bessere Information über bestehende Angebote oder eine weitere Hebamme. In diesem Zusammenhang sind auch Verbesserungen zu erwähnen, die durch die BewohnerInnen selbst gesetzt wurden, wie die Spielplatzkarte.

Positive Stimmung für Beteiligung in der Stadt

Für die Kerngruppe ist Kapfenberg ein Vorreiter dafür, wie sich BewohnerInnen mit ihren Belangen in die Stadtentwicklung einbringen können. In der Öffentlichkeit wurde wahrgenommen, dass es BürgerInnen gibt, die aktiv werden und dadurch wurde vermittelt, dass sich in der Stadt etwas bewegt und bewegen lässt: *„Es entstand ein Gefühl, dass sich in der Stadt etwas tut“* und *„Man weiß, es gibt etwas.“*

Bester Beleg für diese Bewegung ist die Fortführung des Community Organizing in Kapfenberg. Ein weiteres Nachbarschaftsprojekt wurde bereits konzipiert und von einer durch FuN aktivierten Bewohnerin eingereicht.